

## Tagungstreiflicht

Von Johann Hegelbach, Zürich

### **148. Jahresversammlung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft in Konstanz Wissenschaft und Soziales am Bodensee**

Wieder einmal fährt man nach Hause zurück nach einer Jahresversammlung und hat Muße, die Eindrücke auf die Reihe zu bringen. Die einen, Norddeutsche, Echt-Meer-Anstößer, haben dazu etwas mehr Zeit und müssen erfahren, wie groß Deutschland überhaupt ist, und der Rest, bestenfalls Binnenmeer-Anstößer, muss sich eingestehen, dass der Ort, wo sie schon lange einmal oder wieder einmal hin wollten, noch interessanter und noch sehenswerter ist als die vage Erinnerung vorgab. Dieser Eindruck wurde verstärkt durch das herrliche Herbstwetter, welches das leicht südländische Flair an den Gestaden des Bodensees dezent unterstützte. Und, Föhn sei Dank, die Wettervorhersage hat sich für den Montag, unseren Exkursionstag, ganz schön verhalten - erst gegen Abend setzte leichter Regen ein.

Neues? An was wird geforscht? Vielleicht ein kleines Aufbäumen der Morphologie: Zwei Beiträge allein zur Struktur spezieller Federn. Sogar der verschollen geglaubte Kipp'sche Handflügelindex wurde aus der Schublade geholt - über diesen Umweg kann die frühere Ankunft der Männchen im Brutgebiet erklärt werden. Und die Zugvögel machen's wie wir Menschen (wenn das GPS ausfällt): „Dorthin“ ist so etwas wie die richtige Autobahnausfahrt, danach „fragen wir uns durch“. Geolokatoren bescheren uns noch detailliertere Flugrouten und auch noch genauere Lagen der Überwinterungsorte. Zudem bringen sie mehr Licht ins Verhalten während der Winterzeit. Das hilft, unseren Blickwinkel in die richtige Dimension zu rücken: Für einen Mauersegler, aber auch für einen Kuckuck oder einen Sumpfrohrsänger ist die Brutzeit bei uns nur eine kurze Abwechslung vom Normalleben weit unten in Afrika. Wald, Mittelwald oder Hochwald oder Kronenschluss - am Schluss sieht man vor lauter Wald die Bäume nicht mehr. Und zum Thema Wildverbiss bleibt letztlich nur: „Deer or no deer, that is the question“. Derweil schätzen die schlauen Mäuse nicht das frische, zähe (Waldlaubsänger-) Fleisch - sie mögen es lieber etwas abgehangen und erscheinen wieder in späteren Nächten ... Zielstrebig sind diesbezüglich die Waschbären - die putzigen Kerlchen staunen, dass, wenn sie einen Nistkasten ausschütteln, der Inhalt zu Boden fällt! Schon wieder was gelernt: Drollig und pffiffig schließen sich nicht aus! Rückschluss, Querverbindung, Kombination, vielleicht sogar Deduktion - welch altmodisches Denken. Heute haben wir es wesentlich

einfacher: Dank sei der Klimaerwärmung - endlich kann man „ultimate factor“ und „proximate factor“ beliebig und ungestraft austauschen. Diese Diagnose ist immer gültig. Ein Bestand nimmt zu - Klimaerwärmung. Ein Bestand nimmt ab - Klimaerwärmung. Selbst ohne Erklärungsbedarf ist die Klimaerwärmung schuld. Beispiel? Die Ringdrossel wird seltener, weil der von ihr bevorzugte Höhenstreifen schmaler geworden ist, da die höher hinauf rückende Amsel sie ökologisch bedrängt. Das hieße: Unten, für die Amsel, Klimaerwärmung, oben, im Lebensraum der Ringdrossel, keine. Doch wohl zu kurz gegriffen. Von diesem geistigen Holterdiepolter werden wir kaum so schnell erlöst werden - ach, könnten wir doch bald einmal sagen: Das waren noch Zeiten, als wir alles mit der guten alten Klimaerwärmung erklären konnten! Das ist noch nicht ausgestanden - vorläufig, sicher zum tausendsten Mal müssen wir bei der allerletzten Vogelart den längst bewiesenen Klimawandel auch noch nachweisen. Zur gleichen Zeit, sozusagen hinter unserem Rücken, nimmt der Habitat- und Landverlust unaufhaltsam und irreversibel seinen Lauf..

Von kompetenter Seite kam die Systematik und Taxonomie zur Sprache. Glücklicher Weise in lockerer Form, eher vermittelnd als dogmatisch. Die Erkenntnis daraus eine Mischung von Genugtuung und Schadenfreude: Stresemann lag weniger daneben als Sibley. Unvergessen dessen pompös zelebrierter Auftritt in Ottawa, Ontario, anlässlich des Internationalen Ornithologen-Kongresses 1986: „the new and only true systematics of birds you can see over there as a tapestry“, und wie ein Feldherr wies er in Richtung des Abteils, wo meterlang sein neuer Stammbaum angeschlagen war. Fast 20 Jahre hat man daran geglaubt und in dieser Zeit so ziemlich alles umgekrempelt - demgegenüber hatte die von Stresemann erarbeitete Grundlage eine mehrfach längere Halbwertszeit. Neuerdings legt sich China mächtig ins Zeug bei dieser Forschung - bricht da die letzte, einst abendländische, dann eher neuweltliche Domäne weg? To be kept under observation.

Es ist schon fast aufregend, wie unterschiedliche Charaktere, Berufe, Lebensanschauungen oder Abstammungen, vereint durch unsere Gesellschaft an den Jahresversammlungen zusammenfinden. So ist denn auch das Soziale, das „Sich-treffen“ ein wichtiges Argument, überhaupt hinzugehen, auch wenn die An-



Die Pausen werden für angelegte Gespräche genutzt, Peter H. Becker (links) im Gespräch mit Jochen Martens (rechts).

Foto: C. Unger

reise mitunter beschwerlich ist und es manch einen schon hie und da mal zwackt... Diesbezüglich ist das Poster-Bier-Brezel-Treffen eine sehr gelungene Einrichtung - eine gute Hundertschaft unterhielt sich prächtig an diesem Abend. Auch die Mitgliederzahl hat sich auf ansprechendem Niveau stabilisiert. Entweder gilt das Wort vom Spreu und Weizen, oder, eher in der Form des politischen Statements „wir haben die Talsohle hinter uns gelassen“. Auch keine eigentliche Überalterung (wann beginnt diese überhaupt, bei der heutigen Lebenserwartung?), und die Gesellschaft hat den viel zitierten gesunden Kern. Man bringt sich ein. Zahlreich die Aktiven, die Vortragenden. Eine schon fast beruhigende, zuversichtlich stimmende Beteiligung der nächsten Generation: Der Block der Jungreferenten (eingeführt auf die Jahresversammlung 2002 in Münster) ist derart stark geworden, dass in Zukunft darauf verzichtet wird. Oder werden kann: Die potenziellen Jungreferenten sind meist mit einem gerüttelt Maß an Selbstvertrauen ausgestattet, zudem kann diese Zuteilung auch als Deklassierung verstanden werden. Jedenfalls konnte (auch) dieses Jahr manch ein Jungreferent den einen oder andern gedienten Altreferenten bezüglich Qualität und Eloquenz in die Schranken weisen. Und die sprachlichen Feinheiten wuchern auf der einen wie auf der anderen „Seite“, bereits in den Titeln, nicht nur in den „abzugsrelevanten Windinformationen“ oder „Lebensraumaufwertungsmaßnahmen“.

Bestimmt ist dieses Jahr der eigentliche Austragungsort, die Stadt Konstanz, zu kurz gekommen. Das mag an der (heute üblichen) Distanz zum Uni-Campus gelegen haben, an der Dichte des Programms, an die schon fast engstirnige Einschränkung auf unsere *Ars amabilis*. Da half nur Eigeninitiative. Ein Zeitzeichen, das fehlen-

de Damenprogramm? Ketzerisch bereits der Name - aber als genderfreies „Kulturprogramm“ wäre es glatt durchgegangen und hätte sich auch entsprechend bestücken lassen, gerade in Konstanz mit seinem Münster, dem Konzilgebäude oder dem Hussenstein, zumal wir nach 600 Jahren mitten in den „Konzil-Erinnerungsjahren 2014-2018“ stecken. Jan Hus? Heute bräuchte man für jemanden wie den Prager Priester und Kirchenkritiker keinen Scheiterhaufen - heute übernehmen die Medien, vielleicht sogar die „social media“ die Angelegenheit elegant und brächten den Fall mit sicherem Gespür - zum gleichen Ende. Ohne Blut, mundtot eben. Seltsam - warum kennt man diesen geradlinigen Vorausdenker so erschreckend schlecht? Wird Jan Hus als abträgliche, (damals, in Böhmen, keineswegs) landesfremde Konkurrenz wahrgenommen? Will man lieber den kompatibleren Luther und nicht den zwar früheren, bahnbrechenden, aber unangenehmen und direkteren Hus? Ein realer Scheiterhaufen wäre nicht mehr möglich. Die Menschen von heute trennt auch kein Abendländisches (damals gleichbedeutend mit „weltweitem“ und grundsätzlichem) Schisma. Oder vielleicht doch? Unter Umständen sogar ein uns sehr nahe gehendes Thema: Umwelt gegen Fortschritt? Oder, provokanter, Natur (Vögel!) gegen Wohlstand?

Zum Glück ist's nicht mehr weit nach Hause.

Übrigens: Die eine Schadenfreude lieferte die Sibley-Geschichte, die andere die vielen Schweizer, die an diesem Samstag nach Konstanz geströmt waren um ihre Konsumwut und Schnäppchen-Gier zu befriedigen. Mit günstig gewechselten Euros in den Taschen schlichen sie durch die Fußgängerzone, mit gesenkten Häuptionen, mutlos und enttäuscht - am Tag der - inzwischen 25-jährigen - Deutschen Einheit bleiben die Läden geschlossen...

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [53\\_2015](#)

Autor(en)/Author(s): Hegelbach Johann

Artikel/Article: [Tagungsstreiflicht 334-335](#)